

Kultur verbindet



Ansprache zur Preisverleihung des Kunstmaler-Hans-Grütter-Preises

Rede vom 29. Juni 2008 in Kappel

Am Anfang vieler Dinge stehen Ideen. Viele Langstreckenläuferinnen und Langstreckenläufer sagen, beim Rennen kommen Ihnen die besten Ideen. Ich laufe selbst regelmässig längere Strecken und kann Euch allen versichern: Dabei kommen einem nicht nur die besten, sondern genau so oft auch die Dümmersten Ideen in den Sinn. Wie Winston Churchill hat es der Stiftungsratspräsident und Präsident eher mit den Zigarren, als mit dem Sport und er kann Euch sicher auch versichern, dass einem sportunabhängig gute oder schlechte Ideen kommen können. Das liegt in der Natur des Menschen. Und wenn es keine schlechten gäbe, wüssten wir nicht, was gute sind.

Die Idee, den Kunstmaler-Hans-Grütter-Preis zu verleihen ist definitiv eine gute Idee. Ich habe es auch ein sehr gute Idee gefunden, mich zur ersten Preisverleihung einzuladen. Erstens, weil ich sehr gerne wieder einmal nach Kappel gekommen bin und heute auch wieder einmal ein paar Leute sehen kann, die ich von früher kenne. Zweitens, weil die erste Preisverleihung etwas Besonderes ist und drittens, weil ich dem Regierungsrat an der nächsten Sitzung berichten kann, dass wir auch nach den umstrittenen Entscheidungen um die Umfahrungsstrasse Olten in Kappel willkommen sind. Dies wird vor allem den Baudirektor etwas erleichtern.

Mit der Verleihung des Hans-Grütter-Preises und den Bedingungen, die mit der Preisverleihung verbunden sind, setzen sie ein klares Zeichen für ein lebendige Dorfkultur. Im Namen eines Künstlers, der selbst Wirkung weit über das Dorf hinaus gehabt hat. Er hat Dorfhäuser, Bauernhäuser, auch Altstadt Häuser in Olten, Stilleben und Porträts gemalt und so das ganz Alltägliche und Natürliche eingefangen. Gute Ideen haben immer auch etwas Einfaches, etwas Direktes. Ein Künstler, der technisch hervorragend auf seine ganz eigene Weise direkt abbildend dokumentiert und beschaulich produziert, seien es Gegenstände oder Personen, hat meistens auch etwas Zeitloses, Ueberdauerndes.

Es wird immer seltener, dass Dörfer und Gemeinden auch heute noch ihren besonderen Zusammenhalt pflegen. Wohlverstanden, das heisst nicht, dass es nicht auch Streit geben kann. Aber das Bemühen, gemeinsame kulturelle Wurzeln immer wieder aufzuzeigen, schafft Verbindendes. Kunst und Kultur haben etwas Emotionales. Im Gegensatz zu landläufigen Meinungen ist es nicht nur der Verstand, der Vernünftiges hervorbringt. Verstand ohne Herz ist leer, bleibt oft toter Buchstabe. Technokratisches, das nicht bewegt, landet unverstanden von den Menschen im Altpapier.

Kunst ist immer kreativ. Und damit landen wir wieder bei der Idee. Alle, die heute mit einer Urkunde oder dem Preis ausgezeichnet werden und diejenigen die sie vorgeschlagen haben, haben die gute Idee aufgenommen und bringen Kultur ins Dorf zurück, wo man sich ihr nicht bewusst gewesen ist, sie im Verborgenen geschlummert hat, oder im Begriff gewesen ist, sich zu entfernen. Gleichzeitig setzt man damit auch wieder ein Zeichen im Kleinen, das sich ausbreiten und auch über das Dorf hinaus Anerkennung finden kann.

Ich gratuliere all denjenigen, die sich beteiligt haben und so die Reichhaltigkeit des Kunstschaffens in und um Kappel dokumentiert und ein paar Herzen gewonnen haben. Ich gratuliere dem Preisträger oder der Preisträgerin noch nicht, das kommt noch.

Ich gratuliere dem Wetter, dass es sich gehalten hat und nicht kübelweise Zorn über uns ausschüttet. Ich nehme an, das ist, weil wir vorher in der Kirche gewesen sind. Ich wünsche den Kappelerinnen und Kappelern alles Gute, gelegentlich auch ein wenig Widerborstigkeit, wenn es notwendig ist, aber auch Versöhnliches und Vernünftiges, wenn es darum geht Dorfwagen wieder zu glätten und nach vorne zu schauen.